

Merseburger Correspondent.

Ersteinst:
Freitag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Abtheilung: Delgrabe Nr. 2.

Wöchentliche Beilage:
Unverändertes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
10 Pfg. durch den Heraultträger. — 1 Mark
15 Pfg. durch die Post.

Nr. 77.

Sonnabend den 19. April.

1890.

** Minister Herrfurth und die offiziöse Presse.

Die Worte, welche der neue Reichskanzler und Ministerpräsident der offiziösen Presse gemeldet hat, gewähren die Zuversicht, daß von seiner Seite nichts geschehen wird, um den bisherigen Unfug mit der offiziösen Presse fortzusetzen, wenigstens was die innere Politik betrifft, und wenn er es für nothwendig hält, daß z. B. die Wiener „Polit. Corr.“ mit Artikeln über auswärtige Politik, wie sie solche aus aller Herren Länder erhält, auch künftig von Berlin aus versorgt wird, so kann darob auch kein großer Streit entstehen. Die Auslassungen des Ministers Herrfurth über die offiziöse Presse sind aber geeignet, alle Hoffnungen auf Besserung der Verhältnisse, so weit dessen in dieser Beziehung einflößliches Recht in Betracht kommt, in kein zu zerstoren. Er hat die Anfragen, welche Abg. Richter an ihn richtete, nicht beantwortet, sondern sich mit „bequemen Nebenbemerkungen“ aus der Loge zu ziehen gesucht. Er hat bekräftigt, daß die großen Berliner und Provinzialblätter, welche bisher zu officiösen Mittheilungen benützt wurden, auch nur einen Pfennig Subvention aus Staatsmitteln bezogen haben. Für diese sind aber Zuweisungen von wichtigen Nachrichten und Artikeln gewinnbringender als eine Subvention von einigen Hunderten oder Tausenden Mark. Dann hat der Minister bekräftigt, daß aus irgend einem dem Ministerium des Innern zur Disposition stehenden Fonds bare Subsidien an Blätter gezahlt werden. Diese Fonds unterstehen der Controle der Oberrechnungskammer und des Landtages. Der Minister hat aber jede Auskunft darüber, zu welchen Zwecken der Welfenfonds, der nicht unter jener Controle steht, verwandt werde, verweigert. Dadurch ist die vorhergehende Versicherung ziemlich werthlos geworden. Für die politischen Artikel der Kreisblätter, sagte der Herr Minister, seien weder die Regierung noch die unter ihr stehenden Behörden verantwortlich, sondern nur die Redaktionen. Formell ja, aber es ist bekannt, daß die Mehrzahl ihrer politischen Artikel in dem vom Ministerium des Innern ressortirenden „Literarischen Bureau“ ihren Ursprung hatten, und von diesem unter Couvert an die Behörden, besonders an die Landräthe, versandt wurden. Die Landräthe überfanden diese Artikel an die Kreisblätter, oder diese ließen dieselben zu bestimmten Zeiten vom landräthlichen Bureau abholen. Weikend wurden sie den Kreisblättern in demselben Wortlaut übermittelt, den sie im Literarischen Bureau erhalten hatten. Es gab aber auch sehr eifrige Landräthe, welche sich die Mühe machten, jene Artikel für die Verhältnisse ihres Kreises besonders zuzufügen oder durch ihre Kreisverwalter zuzufügen zu lassen. Die konservative Localpresse, welche nicht zu den Kreisblättern gehörte, erhielt auch Zugunigungen, die für sie peculiar höchst werthvoll waren. Auch sie erhielt offiziöse Artikel und Nachrichten zugewiesen. Außerdem gab es eine besondere Art von Unterthaltungen, die nicht in barem Gelde bestanden, aber nicht weniger vorkünftlichen Werth hatten. Die Blätter erhielten den politischen Theil des Blattes fertig gedruckt von Berlin zugesandt und hatten dann nur nöthig, den lokalen und provinziellen Theil und die Inserate zuzufügen. Dadurch waren sie in großem Vortheil gegenüber den mit ihnen concurrirenden Localblättern, denen es viel Mühe und große Kosten macht, den politischen Theil fertig zu stellen. Dabei hätten diese freiwillig den Wortlaut etwas Eigenartiges, speziell den Bedürfnissen ihres Kreises Angepaßtes und, was die Hauptsache ist, aus innerer Ueberzeugung Kommendes und darum zu Herzen Gehendes und auf die Befestigung der Ueberzeugung Wirkendes zu schaffen, während die kopflosen, reactionären Blätter, mochten sie nun an der Wofel oder an der Nemele erscheinen, ihren Lesern überall bösselbe Futter bieten mußten. Die Kreisblätter schienen ein paar Wochen hindurch seit dem Kanzlerwechsel mit Berliner officiösen Artikeln aufs Trodne gesetzt zu sein. Die

Landräthe lieferten ihnen nichts mehr, weil sie aus Berlin nichts bekommen hatten. Jetzt bringen sie schon wieder Artikel in der alten, gegen die Opposition gefälligen Art. Man konnte glauben, daß die bisherigen Verhältnisse das Geschäft nun auf eigene Hand fortsetzen. Nach den neuesten Erklärungen des Ministers Herrfurth ist es aber wahrscheinlich, daß das Literarische Bureau auch jetzt noch die Productions- und Versandstelle dieser Artikel ist.

Politische Uebersicht.

Ueber den Dreibund enthält der „Pester Lloyd“ eine officiöse Berliner Correspondenz, welche die Meinung englischer Blätter, die Leitung des Dreibundes werde nach dem Rücktritt des Fürsten Bismarck auf den Grafen Kalnoky übergehen, zurückschickt. Jeder der verbündeten Staaten habe eigene, vollständig unabhängig geleitete Interessen, die von den gemeinsamen Interessen nicht so loslösbar wären, daß für die letzteren eine gemeinsame Leitung zulässig erschiene. Auch Fürst Bismarck habe nie innerhalb des Dreibundes die Leitung gehabt. Die Vorstellung, daß Oesterreich-Ungarn jetzt vom Dreibunde mehr als bisher in Balkanangelegenheiten zu erwarten habe, lasse gänzlich außer Augen, daß, wie man auch eine solche künstliche Interessengemeinschaft kontrahire, die Selbstständigkeit Oesterreich-Ungarns in der Wahrnehmung seiner eigenen Orientinteressen Einbuße erlitte. Auch zu einer Verschlechterung der Beziehungen zu Ausland würde Derartiges führen und die Friedenschancen vermindern, die sich aus die friedlichen Neigungen des russischen Kaisers künftigen Deutschlands Stellung zu Frankreich ginge Deutschland anerkennend allein an.

In der deutsch-böhmischen Ausgleichungskonferenz wurden am Dienstag Vormittag Justizangelegenheiten berathen. In der Abend Sitzung wurde die Frage der Abänderung der Wahlordnung für den Allodial-Großgrundbesitz in Böhmen besprochen. — Im Oesterreichischen Abgeordnetenhause richteten am Mittwoch der Abgeordnete Epner und Genossen an den Ministerpräsidenten eine Interpellation in betreff der Straßenzugriffe vom 8. April. Der Abgeordnete Moser und Gen. haben mit Hinblick auf die bei den Exzessen vorgekommenen Beschädigungen von Privatigentum den Antrag eingebracht, die Regierung wolle einen Gesetzentwurf über die vermögensrechtliche Haftung des Staates für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit vorlegen. Hierauf trat das Haus in die Generaldebatte über das Budget ein.

Die russische Kaiserfamilie feierte am Dienstag von Petersburg nach Gatschina über. — Aus Rußland liegen verschiedene Anzeichen für eine Wiederaufnahme der Eroberungspolitik in Asien vor. — Die Studenten beantworteten die die Unruhen betreffende Regierungsmittheilung mit einem Aufruf an die russische gebildete Gesellschaft, an allerhöchster Stelle um Verbesserung der Lage der Studirenden zu petitioniren. — Der „Petersburgersta Bedomoni“ zufolge hat der russische Reichsrath jüngst den Gesetzentwurf betreffend die Reorganisation der Finanzgrenzwache, welche künftig nur von Militärs besetzt und in 77 Eskadrons eingetheilt wird, genehmigt.

Das am Mittwoch veröffentlichte italienische Grünbuch über Bulgarien enthält 309, vom 15. November 1886 bis 12. November 1889 reichende Dokumente, aus welchen hervorgeht, daß in allen Phasen der bulgarischen Frage ein beständiges, vollkommenes Einvernehmen zwischen den Cabineten von Rom, London und Wien herrschte. — Den aus Rom ausgewiesenen Journalisten haben am Dienstag etwa 50 römische Collegen aller Parteien ein Telegramm übersandt, in welchem sie ihre Bedauern über die antiliberalen Ausweisungen ausdrückten. Nachdem der römische Pressverein die Interpellation betreffend die Ausweisung angezeigt, hat Bonahü eine Ansprache an Crispi gerichtete, ob er

gewillt sei, eine Aufklärung zu geben. Crispi erklärte, die Maßnahme gelte nicht den Journalisten im Allgemeinen, wohl aber den Fremden, welche die Rechte der Casstrumbchaft mißbrauchten. Er fügte sodann noch hinzu, er sei bereit, persönlich der Kammer zu antworten.

Die Erklärungen Fergussons über das Verhältniß Englands zur Emin-Expedition liegen jetzt im Wortlaut vor. Darnach hat die deutsche Regierung hinsichtlich der Emin-Expedition erklärt, daß die Expedition unter Emin Pascha lediglich den Zweck habe, in der deutschen Sphäre zu operiren und britische Interessen durchaus nicht zu benachtheiligen, da die deutsche Regierung die getroffene Abgrenzung, welche jeder Macht eine Einflußsphäre reservirt, völlig anerkenne. Die englische Regierung könne auf die deutsche Regierung bauen, daß sie keine Schritte ergreifen wird, die unsere Interessen schädigen könnten. Wir nehmen großes Interesse an der Region der Nyassa und Tanganyika, weil dieselbe das Unternehmen einiger der besten britischen Unternehmern veranschaulicht. Bestimmte Abmachungen sind in Bezug auf diese Region nicht getroffen worden, aber das Haus darf sich versichert halten, daß die britischen Interessen geschützt und überwacht werden würden, und daß sie kein Risiko laufen aus dem Verhalten unserer Bundesgenossen, welche während dieser ganzen Angelegenheit solch vollkommene Loyalität und Achtung für unsere Interessen bekundet haben.

Im Sudan scheint sich neuerdings allerhand zuzutragen zu haben. Die Mahdisten sollen von El Snuffi abermals, und zwar sehr schwer geschlagen worden sein. Nähere Nachrichten fehlen noch. Eine andere Nachricht der englischen Blätter besagt: Aus Omdurman, dem Sitze des Mahdistenthums seit der Belagerung und dem Falle Chartums, sind jüngst zwei Männer nach Kairo zurückgekehrt, welche erklären, daß sie auf der Reise von dort auf seine Schwierigkeiten stießen und daß der Weg von Chartum nach Dongola völlig offen sei. Sie fügen hinzu, der Mahdi sei verschwunden und im ganzen Sudan wüthe eine Hungernoth. Sie erklären, daß die Mahdisten auskäuben.

Deutschland.

Berlin, 18. April. Der Kaiser unternahm am Mittwoch Nachmittag einen Spazierritt nach dem Grunewald. Gestern Vormittag begab der Kaiser sich zu dem General-Dorf der Infanterie und Oberbefehlshaber der Truppen in den Marken, v. Bane, um denselben anlässlich seines gefirgen 60 jährigen Dienstjubiläums zu beglückwünschen. Mittwoch Abend bereits hatte der Kaiser einer Zusammenkunft der ehemaligen Stäbe des Generalobersten v. Pape anlässlich dessen gefirgen Jubiläums in der Borchardt'schen Casstrumbchaft beigewohnt. Bei dem Gratulationsbesuche schenkte der Kaiser dem General sein lebensgroßes Bild, eine Garde-du-Corps Uniform mit schwarzem Kragen und Kreuz und Stern der Großkomture des Hohenzollern-Hausordens. Der Kaiser nahm dann am Feinmal im Kasino des 2. Garde-Regiments theil. Darauf unternahm der Kaiser einen Spaziergang im Tiergarten, auf welchem S. Maj. vom Chef des Generalstabes der Armee, Grafen v. Waldersee, begleitet wurde. Dann ließ der Kaiser vom Grafen v. Hochberg sich Vortrag halten und arbeitete mit dem Kriegsminister General v. Verdy du Vernoot und später mit dem Chef des Militärkabinetts General-Lieutenant von Gahake. — Die Frau Prinzessin Friedrich Leopold ist gestern Nachmittag von einer Tochter entbunden worden; das Besinden der Prinzessin ist den Umständen nach befriedigend. Die Kaiserin hatte sich schon gestern früh zu ihrer Schwester begeben. — (Kaiser Wilhelm) hat dem Kaiser „Tempo“ zufolge ein Geschenk der Werke Friedrichs des Großen an den französischen Despoten Jules Simon mit folgendem Schreiben

in französischer Sprache begleitet: „Mein Herr! Nachdem Ich schon lange Sie als gelehrten und philosophischen Schriftsteller schätzen gelernt habe, habe Ich jetzt Ihre persönliche Bekanntschaft gemacht und wünsche Meinerseits dazu beizutragen, daß Sie ein gutes Obdenken der friedlichen und civilisatorischen Sendung, welche Sie in Meine Residenz führte, benachdren mögen. Ich sende Ihnen daher eine Sammlung der musikalischen Werke Meines Ahnherrn Friedrichs des Großen. Berlin, 31. März 1890. Wilhelm I. R.“ — Es ist ein mit großer Pracht gebundenes Folioband, betitelt: „Musikalische Werke Friedrichs des Großen“. Es enthält 25 Sonaten und 4 Stücke für Klavier. Ein Facsimile ist beigegeben. Veranlassung zu diesem Geschenk soll der Kaiser eines Abends genommen haben, als er bei Tisch zu Jules Simon sagte: „Ich habe eben die letzten Werke meines Ahnherrn Friedrichs des Großen drucken lassen und werde sie Ihnen als Andenken an Ihren Aufenthalt in Berlin zugehen lassen.“ — Die neuerdings vielfach umlaufenden Gerüchte von diplomatischen Verhandlungen über eine Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland werden durch die obige Mitteilung neue Nahrung erhalten.

— (Der Bundesrath) hat am Donnerstag den Antrag Preussens betr. die Abänderung der Gewerbeordnung (Arbeiterbeschäftigung) den Ausschüssen für Justizwesen und für Handel und Verkehr überwiesen.

— (Dem Bundesrath) ist nunmehr auch der Gesetzentwurf über gewerbliche Schiedsgerichte und Einigungsämter formell zugegangen.

— (Die Colonialabtheilung im Auswärtigen Amte) ist wie folgt gebildet: Dirigent: Dr. Krauel; vortragender Rath: Dr. Rettich; ständige Hilfsarbeiter: Legationsrath Stemrich, Affessor König; Hilfsarbeiter: Consul Nordenslycht, Kaiserl. Commisär Sonnenschein, Viceconsul Schumann, geheimer Kalkulator: Hofrath Krüger; geheime Registratur: Biermann als Vorführer; geheime Registratoren: Schönborn und Schöber.

— (Der Reichsanzeiger) dementirt die in den letzten Tagen erschienene Nachricht der „Allgem. Reichs corresp.“ betr. den Rücktritt des Staatssecretärs Dr. v. Stephan. Das war vorauszusetzen.

— (Das Uebungsgeschwader) bestehend aus S. M. Panzerkreuzern, Kaiser (Flaggschiff), „Deutschland“, „Preußen“, Friedrich der Große“ und S. M. Kreuzergewerke „Irene“, Geschwaderchef Contre-Admiral Hollmann, beabsichtigte am 15. d. M. von Lissabon aus die Heimreise anzutreten.

— (Generaloberst v. Rabe) feierte am Donnerstag sein 60jähriges Dienstjubiläum. Am Mittwoch Abend fand eine Vorfeier statt, zu welcher sich alle diejenigen Herren, welche in den verschiedenen höheren dienstlichen Stellen des Jubilar's seinem Stabe angehört haben oder seine unmittelbaren Untergebenen gewesen sind, zu einem Abendessen vereinigt hatten. An demselben nahm auch der Kaiser Theil. — Auch am Donnerstag früh erschien der Kaiser bei dem Jubilar, um persönlich seine Glückwünsche zu überbringen. Der Kaiser überreichte dem Jubilar sein lebensgroßes Brustbild und das Groß-Komturkreuz des Hohenzollern'schen Haus-Ordens als Zeichen seiner Anerkennung; außerdem erhielt der Jubilar eine ihm und seine Verdienste besonders ehrende Cabinets-Ordre. Ferner erschienen die General-Feldmarschälle Moltke und Blumenthal, die gesamte Generalität Berlins, fast alle Staatsmündenträger, sowie zahlreiche Deputationen, Abordnungen der Kriegervereine mit Adressen, Ehrengewandten und um 12 Uhr vollständig das Offiziercorps des 2. Garde-Regiments, welches in einem Prachtbande eine Rangliste des Regiments von 1830 bis 1890 überreichte.

— (Die Sozialdemokraten unter sich.) Mit dem sozialistischen „Berliner Volksblatt“ scheidet ein Theil der Berliner Sozialisten sehr unzufrieden zu sein. Wir entnehmen einem Artikel des „Berliner Volksblattes“ über eine sozialistische Versammlung der Vorstände der Gewerkschaften, daß man in dieser Versammlung die sozialistische Berliner Presse als „bis auf die Knochen verkauft“ bezeichnet hat. In dem „Berliner Volksblatt“ gegen die Redner in jener Versammlung, Buchdrucker Schmitt und Dolinski, polemisiert, spricht es von „alkoholisirten“ Rednern und erklärt, daß es im Stande sei, diesen beiden Herren „jeden Augenblick einen lieblich duftenden Blumenkranz aus ehemaliger Zeit unter die Nase zu halten“. Herrn Dolinski mißfallen „seine Schweizer Gelehrnisse eigentlich veranlassen, das für ihn so wohlthätige Dunkel niemals zu verlassen.“

— (In dem Streit Witte gegen Stöcker) hat eine neuerliche Entscheidung des Conkordiums, wie der „Berl. Abendpost“ geschrieben wird, Herrn Pastor Witte wegen seines literarischen Auftretens gegen Herrn Stöcker zu einer disziplinarischen Strafe von 300 M. verurtheilt. Pastor Witte

gebeknt Einspruch gegen diese Strafverfügung an den Ober-Kirchenrat zu erheben.

— (Die Antisemiten) bedauern sich untereinander wegen ihrer Wahlstiege. So bringt das Organ des westfälischen Antisemitenführers Dr. König einen Artikel, welcher den Sieg Hübnerbachs bedauert, weil derselbe sich des Wunders würdig gemacht habe. „Ein solcher Mann gehört nicht in den deutschen Reichstag und am allerwenigsten als Vertreter unserer Partei. Nach unserer Auffassung ist ein deutscher Wähler und Halsabschneider noch weit verächtlicher, als ein jüdischer; daß Dr. Bödel sich einen solchen Menschen ausgesucht hat, um ihm ein Reichstagsmandat in die Hand zu spielen, ist wieder ein Beweis für die von uns schon längst vertretene Ansicht, daß dieser Mann trotz seiner Begabung und agitatorischen, sogar reformatorischen Kraft ein Unglück für unsere Bewegung ist.“

— (Ausarangirte Reptilien.) Die „Hamburger Nachrichten“, ein Blatt, welches i. Z. u. A. die berüchtigten Reptilienartikel gegen den Kaiser und die Kaiserin Friedrich und später auch gegen Waldersee brachte, äußert sich voll Eist und Galle über das erste Aufreten Capriovis. Das Blatt sucht aus den Erklärungen Capriovis zu folgern, daß Fürst Bischoff seinen Abschied habe nehmen müssen, weil er anderen Kräften im Wege stand. Es werde nun vor allem darauf ankommen, des näheren zu erfahren, wer diese „anderen“ Kräfte waren, die unter dem Fürsten Bischoff nicht aufkommen konnten. Dann erst werde man urtheilen können, ob diese Persönlichkeiten so werthvoll waren, daß Fürst Bischoff ihnen gerechtfertigter Weise geopfert werden konnte. In der Tonart geht es in dem angeblich national-liberalen Blatte fort.

— (Zur Colonialpolitik.) Aus Sansibar, 15. April, meldet man in Ergänzung einer bereits mitgetheilten telegraphischen Nachricht: 260 für Emin Pascha's Zug engagirte Träger reisten heute von Sansibar nach Bagamoyo ab. Major Wischmann hat eine Menge Subalternen. Die beispiellos hohen Löhne machen es den Deutschen verhältnismäßig leicht, so viele Träger für ihre Karawanen zu bekommen, wie sie wollen, während es der britischen Gesellschaft, die keine Spezialagenten hier besitzt, schwer fällt, auch nur eine bescheidene Anzahl zu erlangen. Emin Pascha's Karawane ist nur die Vorläuferin von vier oder fünf anderen nachfolgenden, die aufbrechen werden, sobald sie ausgerückt sind. Eine von ihnen soll besonders am Nordende des Tanganyika-See's operiren. Die Deutschen verhandeln den im Anlauf oder die Nische der meisten großen Blockhäuser an der See im europäischen Viertel, dessen Germanisirung seit lange im Gange gewesen ist und vollendet sein wird, wenn diese Häuser in die Hände der Deutschen übergegangen sind. Welsch hört man hier die Bemerkung fallen, daß, während die deutsche Gesellschaft ein zahlreiches Personal und ein riesiges Geschäftlocal besitze, auf welchem ihre Flagge weht, die britische Gesellschaft kein Bureau in Sansibar habe und hier ganz unbekannt sei. — Von der Delagoa-Bai eingetroffene Telegramme bestätigen, daß eine 1200 Mann starke portugiesische Expedition den Süde hinaufgezogen ist, um Mponda anzugreifen. — Stanley, der gestern von Cannes in Paris ankam, ist nunmehr eiligst in die Britisch-Pazifische Gesellschaft eingetreten. Er wird seinen Aufenthalt in England abbrechen, von wo er in kurzer Zeit mit einer Expedition, die inzwischen von Agenten der Gesellschaft ausgerüstet wird, nach Westen aufbrechen wird, um Gains'sen'schen zu durchkreuzen und das Äquatorialgebiet womöglich für England zu sichern. Stanley soll mit 15 000 Pfund Jahresgehalt engagirt worden sein und außerdem besondere Antidote zugesichert erhalten haben.

Parlamentarische Nachrichten.

(Sitzung vom 16. April 1890.) Die Specialdebatte zur 3. Etatberatung beginnt bei dem Etat der indirekten Steuern. Abg. Dasbach (Chr.) erörtert beim Etat der Bieg-, Hüften- und Salinenverwaltung die neue Einrichtung der Arbeiter-Ausweise. Die Regierung hat dabei eine gewisse Wahlkreisgeometrie angewendet, so daß dadurch das ganze Institut in Mißcredit kommen kann. Abg. die Regierung bedenkt, das Vertrauen Betrauten erwidert. — Regierungskommissar von Rönne: Es haben keine Maßregeln stattgefunden, die als Wahlkreisgeometrie bezeichnet werden können. — Abg. Dasbach (Chr.) hält den Vorwurf der Wahlkreis-Geometrie aufrecht. Es haben zahlreiche Verlegungen von Arbeitern stattgefunden, die nur wegen der Wahlen veranlaßt sein können. — Abg. Windthorst (Chr.) findet die Antwort des Regierungskommissars andeurend und bittet die Regierung, ganz präzise Anordnungen zu treffen, um Wahlkreisgeometrie zu vermeiden. — Abg. Dr. Windthorst (Chr.) fragt, wie es mit dem Bau eines neuen Geschäftsgebäude für das Abgeordnetenhaus stehe. — Minister des Innern Herrfurth: Nach den neuerdings getroffenen Vereinbarungen ist von dem Gesamtvorstande des Hauses das Grundstück Leipzigerstraße Nr. 4 für diesen Zweck in Aussicht genommen. Die Regierung ist mit diesem Plane einverstanden. — Abgeord. Windthorst (Chr.) wünscht zu wissen, auf welchen Fonds die öffentliche Presse ihre Unterhaltungen empfängt. Ferner die Minister Erlangen erklärt, die Subventionen werden aus dem Fonds des Staatsministeriums gezahlt. Ist das auch

heute noch der Fall? — Minister Herrfurth: Unter „öffentliche Presse“ verstehen die Herren links alle Blätter, die ihnen unangenehme Wahrheiten lauen. Glauben Sie denn wirklich, daß Blätter, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, die „Berliner politischen Nachrichten“, der „Samburger Correspondent“ u. s. w. auch nur einen Feindgegensatz von der Regierung erhalten? Wenn die Regierung auch nicht nur den „Reichsanzeiger“ zur amtlichen Publikation benutzt, so hat sie doch nicht darauf verzichtet, in der übrigen Presse ihre Ansichten vertreten zu können. Mögen die oppositionellen Blätter ihrerseits sich bestreuen, so wird's bald besser sein. — Abg. Windthorst (Chr.): Die heutige Erklärung des Ministers ist sehr geschoben und unterhebt sich sehr nachtheilig von der früheren Erklärung des Ministerpräsidenten. Die Regierung soll in der Presse vertreten sein. Der Reichsanzeiger genügt allein nicht. Die Mittel zu solcher Preisvertheilung bin ich zu bewilligen bereit. In den letzten Wochen haben sich die Verhältnisse gebessert. Warten wir noch einige Zeit und hoffen wir, daß die Sache so bleibt. — Ministerpräsident von Carlowitz: Auf eine Betrachtung der früheren Verhältnisse laße ich mich nicht ein. Unmittelbar nach dem Personenwechsel haben Ermächtigungen stattgefunden, die im jetzigen Zeit ist aus der Reichsanzeiger nicht ein Wort zu hören gekommen und so wird es bleiben. (Bravo.) Mein Wunsch ist, daß es ein heiliger Punkt, hier können wir ein Interesse daran haben, einen Artikel, der vor acht Tagen geschrieben ist, heute zu deaouocieren. Das würde nicht möglich sein, wenn nur der Reichsanzeiger von uns benutzt werden kann. Aber die Regeln eines guten Tones werden wir niemals hinausgehen. (Bravo.) Abg. Räder (Chr.) wünscht, daß der Minister Auskunft gebe über die Voraussetzungen an Preisorgane und aus welchem Fonds dieselben gelassen sind. — Minister Herrfurth: Von einer Subventionierung der „Süddeutschen Presse“ ist mir nichts bekannt. Ueber die Verwendung des Weisenhofs ist die Regierung keine Rechnungslegung schuldig. — Auf Anfrage des Abg. Räder (Chr.) erklärt Finanzminister Dr. v. Scholz, daß die Deutscher-Verlagsgesellschaft im Finanzministerium seitig geachtet ist, denn hat an das Staatsministerium geht und ist dann an das Haus gelangen wird. — Abg. Bürre (nl.) besagt die Urtheile in der Reichsjustiz, besonders in der Strafrechtsplege und namentlich bei dem Gericht in Magdeburg. — Justizminister Dr. v. Schelling ver spricht die Verhältnisse in Magdeburg einer näheren Prüfung zu unterziehen. — Die weitere Debatte wird auf Donnerstag 11 Uhr vertagt. — Schluß 4 1/2 Uhr.

(Sitzung vom 17. April 1890.) Die 3. Beratung des Haushaltsbetrags wird beim Justizetat fortgesetzt. — Abg. Räder (Chr.) bringt auf Grund eines Berichtes des „Berliner Tageblatts“ die Verbindung des Sozialdemokraten Bölgel in Ebersfeld zur Sprache. Derselbe sei gefesselt aus dem Gefängnis zu befreien nach Dortmund zu einer Verhandlung wegen Verzeßbraches gebracht worden und habe dort glatt rath und gehoren und in Gefängnisabtheilung erliegen müssen. — Minister des Innern Herrfurth erklärt, es werde die Thatfachen feststellen lassen. — Abg. Dr. Windthorst u. Räder betonen die Notwendigkeit der Feststellung einheitlicher Bestimmungen für die Behandlung der Gefangenen, damit solche Fälle nicht mehr vorkommen können. — Der Etat der Justizverwaltung wird angenommen. — Beim Etat des Innern erörtert Abg. Stöder (kon.): Die zunehmende Benachtheiligung der Kinder in Folge der freien Beschäftigung. Angeht's des Kampfes gegen die Prostitution wäre es angebracht, die Schule jugendlicher Arbeiter in ihrem Verhältniß zu dem Arbeitgeber und deren Angehörigen zu erneuern. Die Zahl der amtlich controlirten Prostituirten habe sich verdoppelt (auf 5000), während die Bevölkerung bei weitem nicht in dem Maße gewachsen sei. Die Zahl derer, die von der Prostitution leben, wird auf 5 000 geschätzt. Auch die politischen Maßregeln der Sittenpolizei sind bedenklich, die Controlisirten werden als Gewerbebetriebe betrachtet. Man sollte bei jugendlichen Verworfenen, die ja leider in großer Zahl vorhanden sind, eine mildere Maßregel anwenden. Mädchen, im Alter bis 15 Jahren, die mit der Sittenpolizei in Conflict gerathen, soll man nicht ins Gefängnis oder ins Arbeitshaus schicken, sondern auf ihre Besserung in anderer Art Bedacht nehmen. Die Straßen Berlins hat die Polizei allerdings gesäubert, aber im Geheimen wächst das Buder fort. Gegen die Gasse, gegen das Schlafsuchtwerden und gegen Flegel, die zu unethischen Handelt werden, muß mit größter Strenge vorgegangen werden, nützlich Falles mit neuen Gesetzen. Auch die Justiz muß härter gegen die Verbrecher der Gelegenheitsmagerei und anderen unethischen Verbrechen einschreiten. — Minister Herrfurth: Die sittenpolizeiliche Controlle ist keine ethische Maßregel, sondern nur von sanitärer Bedeutung. Die politischen Maßregeln sind den minorären und jugendlichen Prostituirten gegenüber sehr nachsichtig. Erst nach wiederholter Verwarnung werden sie unter Controlle gestellt, nachdem auch die Angehörigen und Vormünder benachdigtigt worden sind. Soviel über eine Angelegenheit, die zu erörtern an einem Tage peinlich ist, wo die Verhältnisse jaungänglich sind. (Sehr richtig!) — Abg. Dr. Bangerhans (Chr.): Wenn Herr Stöder mehr wollte als bloße Reden halten, so hätte er wenigstens den Beschluß der Deputirtenliste beantragen sollen. Abg. Stöder (kon.) bedauert die letzte Reizung des Ministers. — Auch im englischen und italienischen Parlament hat man die Sache öffentlich behandelt. — Nach weiterer lebhafter Debatte über den Weisenhofs und einige andere minder wichtige Angelegenheiten wird der Etat des Ministeriums des Innern genehmigt, ebenso der Landwirtschafts-Etat. Sodann vertagt sich das Haus auf Freitag 11 Uhr. Fortsetzung der dritten Etatberatung. — Schluß 4 1/2 Uhr.

Provinz und Umgegend.

+ Bei Schkölen wurde am 16. d. M. während eines Gewitters durch einen Bligstrahl ein Dienste Fnecht des Gutbesizers Ruht sammt zwei Pferden aus dem eine Stunde von dort entfernten Orte Großhelmsdorf erschlagen und auch ein zweiter Knecht an der rechten Schulter verletzt.

+ In Plauen hat nun die Schlußabredeung über das im vorigen Jahre abgehaltene 12. Mitteldeutsche Bundesfesten stattgefunden. Die Einnahmen und Ausgaben haben die Höhe von 160 000 M. erreicht. Die Plauen'sche Schützengesellschaft hat ein Defizit von ungefähr 15 000 M. zu tragen.

Öffentliche Sitzung
der **Stadtverordneten-**
Versammlung.
Montag den 21. April 1890,
abends 6 Uhr.
Tages-Ordnung:
1) Ablehnung der Annahme der Just-Schreiber-
schen Familien-Erziehung.
2) Erwerbung eines Theils von Hausgrund-
stücken von dem Oronomus Buchardt
3) Den Bahnbau Merleberg-Lauchstädt betr.
Geheime Sitzung.
Personalien.
Merleberg den 17. April 1890.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten.
Witte.



Von Sonnabend den 19.
d. M. ab steht ein großer
Transport hochtragender und
Frischmelkender Kühe und
Kälber, Arbeits- und Wagenpferde zum
Verkauf.
Gustav Daniel & Co.,
Weissenfels.

Wilh. Kieslich,
Drogen- und Farbenhandlung,
Rossmarkt Nr. 3,
empfehlend:

Oelfarben, feinst gerieben, in allen Mäßen, fertig zum Streichen.
Besonders empfehle meine **Fussboden-Blockerfarbe**: dieselbe eignet
sich in Folge ihrer Anziehgigkeit, rasches Trocknen und großer Härte besonders zum Anstreichen
von Fussböden.
Bernsteinlackfarbe. (Schirrlack), tiefdunkel, verleiht dem Leder hohen Glanz
Lederlack (Schirrlack), tiefdunkel, verleiht dem Leder hohen Glanz
und macht es geschmeidig.
Eisenlacke, Spirituslacke, Siccativ.
Broncen, trocken und flüssig, Pinsel aller Art.
Breitse billigt!

Privatrealschule von O. A. Toller,
Leipzig, Centralstr. 1.
Die Schuls hat die Einrichtung einer sehr leistungsfähigen Realschule; ihre Reifezeugnisse be-
rechtigen zum einj. freiw. Militärdienst, Pensionat und Arbeitsstunden. Prospekte gratis
und franco. Anmeldungen nimmt entgegen der Director **Otto Toller.** (H. 92709.)

Gute freundlich möblierte Stube
mit Schlafkammer ist an einen Herrn zu ver-
mieten **Friedrichstr. 10, r. 1 Tr.**
Täglich
frische Milch p. Liter 15 Pf.,
" süße Sahne p. Liter 80 "
" saure " " 100 "
empfehlend
Adolph Stephan,
Unteraltenburg 1.

Gute Hamburger Lederhosen
in der
kleinen Ritterstraße 13.
Max Plaut, Lederhandlung.

Asthma
helle ich, wie im Erfolgs-
beweisen gründl. Linder-
ung auch h. höh. Alter a. 80
Patienten. Vortragensvolle
Leidensbeschreib. und An-
gabe, ob Flüssig kalt, an F. Weidhaas, Dresden.
Alle Sorten **Blumen-, Gras- und**
Gewürzsaamen, frühest eble Sorten
Erbsen- u. Bohnen-, Zuckerrüben-
und Futterrübenkörner, sowie
Gurkenkörner empfehlend
Neumarkt 75, Julius Thomas.

Garnirte Damenhüte
empfehlend eine große Auswahl von 3 Mk.
50 Pfg.;
Kinderhüte
von 75 Pfg. bis zu den theuersten Preisen.
Ungarnirte Hüte sehr billig.
P. Renno,
Delgrube 26.

Cigarren und Tabake
(nur eigenes Fabrikat),
vorbildhafteste Bezugsquelle für Wieder-
verkäufer und Private bei
Bruno Hoffmann,
Neumarkt Nr. 63.

Rübenkerne
ganz vorzüglich im Ertrage bei
Carl Herfurth.
Fleischpasteten
empfehlend jeden Sonntag frisch
Dr. Schreiber's Conditorei.
Dahleß von früh 9 Uhr an Bouillon
mit Fleischpasteten.

Bruchsteine
hat abzugeben
Farbwerk „Gelbe Erde“,
Lauchstädter Straße.

Tapeten!
Sturelltapeten von 10 Pf. an,
Goldtapeten " 20 "
Glantzapeten " 30 "
in den schönsten neuesten Mustern. Muster-
karten überlassen franco.
Gebrüder Kessler, Wenden i. Westfalen.

Wahmahnungen
werden schnell und gut repariert bei
L. Albrecht, Schmalestr. 23.

Schnittbohnen Ia a Pfd. 15 Pf.,
ff. Preiselbeeren, in Zucker gesottet,
Pfeffergurken,
saure Gurken, schöne feste Waare,
vorzüglich im Geschmack, im Ganzen
und Einzelnen billig,
Dr. Magdeh. Sauerholz
empfehlend
F. G. Kundt,
Unteraltenburg.

Germanische
Zisch-Groß-Handlung.
Prima lebendfrisch: **Schellfisch,**
Schellfisch,
Schellfisch.
Cappelsche Wadlinge.
Serrano, Halc.
W. Krämer.

J. Paul Liebe's Dresden Specialität
Liebe's Nahrungsmittel
in lösl. Form
(Dieb'sche Suppe) kleist, weil regel-
recht zusammengesetzt, frischer Milch
entflammend, frei von Nitroben und
bestimmlich, für den Säugling geeig-
nete Nahrung. Flasche 1 Mk., bei
Partien billiger. Zu beziehen durch die
Apotheken.

Gebr. Caffee!
Berl.-Caffee:
ff. Berl.-Caffee a Pfd. 2 Mk.,
" Neuhj.-Berl. a Pfd. 1,90 Mk.,
" Nyjore-Berl. a Pfd. 1,80 Mk.,
" Berl.-Caffee a Pfd. 1,60 Mk.
Großbohnen:
ff. Menado a Pfd. 1,80 Mk.,
" Surinam a Pfd. 1,80 Mk.,
" Demaraya a Pfd. 1,60 Mk.,
" Campinas a Pfd. 1,60 Mk.,
" a Pfd. 1,40 Mk.

empfehlend
Ferd. Engel,
Rossmarkt 12.
Gurkenkerne
(lange Schlaugen Gurken)
empfehlend
Th. Fanke.

Bier
jeden Mittwoch und Sonn-
abend bis Nachmittag 1 Uhr.
Bischoff's Brauerei.

Sonnabend den 19. April cr.,
nachmittags 2 Uhr,
sollen durch den Abbruch des fr. Genter'schen
Wohnhauses am Altenerger Schulplatz ge-
kommenes altes Bau- und Brennholz, Thüren
und Thüren an Ort und Stelle meistbietend
verkauft werden.
Merleberg, den 17. April 1890.
Die Bau-Deputation des Magistrats

Kapitale
jeden Betrages hat auf sichere Haus- u. Feld-
grundstücke per sofort oder 1. Juli cr. auszu-
leihen
G. Hüfer,
Rossmarkt Nr. 8.

Laden
mit oder ohne Wohnung zu vermieten und
Erlöber zu beziehen
Schmalestrasse 7.
Zwei elegante Wohnungen in der ersten
Etage sind zu vermieten und sofort oder
1. Juli zu beziehen
Neumarkt 22/23.
Eine kleine Wohnung zu vermieten
Brühl 10.

Ein Logis an eine einzelne Frau zu ver-
mieten und sofort zu beziehen
Delarube 3.
Wohnungen zu 40, 30, 26 und 22 Pfd.
zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Saalstrasse 13.

Die 2. Etage des von mir gepachteten
Erdbeer'schen Hauses
Markt Nr. 8
ist zu vermieten.
Häuser bei **Frau Steckner,**
Galleische Straße 55.
Franz Kiessling.

Eine Wohnung zu vermieten und 1. Juli
zu beziehen. Preis 45 Pfd.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Eine neuere Wohnung, bestehend aus 2
Zimmern, Kammer und allem Zubehör, sofort
zu vermieten
an der Geisel 4.
1 freundl. Wohnung, 2 Stuben, Kammer,
Küche und Zubehör ist sofort zu vermieten
und 1. Juli zu beziehen.
Deutscher Hof, Lauchstädter Str. 5.
Kuch ist dahelb eine Wohnung für einzelne
Leute zu vermieten.

Ein Laden mit oder ohne Wohnung,
bestehend für ein Barbiergehäfte, zu vermieten
Unteraltenburg 1.
Eine Familienwohnung mit allem Zubehör
zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Eisenstraße 5.

Das von Herrn Dr. Wadenmacher bewohnte
Haus mit Garten, **Oberaltenburg 29,** ist
vom 1. October c. zu vermieten ebenz. zu
verleihen. Ankauf
Oberaltenburg 2, part.

Ein kleines Logis ist an eine einzelne Frau
sofort zu vermieten
Waldstraße 1.
Die hohle 2. Etage **Galleische Straße 9**
ist sofort zu vermieten und 1. October zu
beziehen. **F. E. Wirth & Sohn.**

Eine Wohnung mit Zubehör zu vermieten
und sofort oder später zu beziehen
Adamsstraße 3, part.
Ein möbliertes Zimmer
mit Schlafkammer ist zu vermieten bei
J. Naundorf, Deutscher Hof,
Lauchstädter Str. 5.

Ein sehr möbliertes Zimmer ist sofort zu
vermieten
Lauchstädter Str. 6, 2. Et.
Ein einzeln möbliertes Logis ist an ein
oder zwei junge Leute zu vermieten
Brühl 15 L.

Zwei Schlafstellen sind zu ver-
mieten und sofort zu beziehen
Markt Nr. 9.
Freundliche Schlafstelle auf
Wald mit Hof ist zu vermieten. Zu er-
fragen in der Exped. d. Bl.
Ich bin für chirurgische Kranke in meiner
Wohnung Halle a. S., Magde-
burgerstrasse 5 L, von 9 bis 10 Uhr,
in meiner **Privatklinik Magde-**
burgerstr. 37 von 12 bis 1 Uhr zu
sprechen. (Kl. 20647.)
Professor Dr. Fedor Krause.
Wer eintheil einem i. Kauten. ginal.
Unterricht im Englischen?
Gefl. Offerten mit Angabe des Honorars
an die Exped. d. Bl. erb.

Spazierstöcke!!
empfehlend in bekannt großer Aus-
wahl in allen nur denkbaren
Sorten.
Neuheiten in
Cigarrenspitzen, Feuer-
zeuge und Tabakpfeifen
bei billiger Preisstellung.
Aug. Pitzschker,
Drechslermeister,
3 Tiefere Keller 3.

Getreidehacken, Rüben-
hacken, Kartoffelhacken,
Gartenhacken in großer
Auswahl empfehlend
Albert Bohrmann.

Flüssiges
Gold - Silber
zum Verarbeiten aller erdenlichen Gegenstände,
als: Gypsfiguren, Silberarbeiten, Holzlampen,
Kübelwagen etc. etc. in unübersehblicher Qua-
rität empfehlend billigt die
Drogen- und Farbenhandlung
Wilh. Kieslich,
Rossmarkt Nr. 3.

Gegen Hautunreinigkeiten
Witesser, Finnen, Flechten, Krätze des Ge-
sichts etc. ist die wirksamste Selse:
Bergmann's Birkenbalsamsetze
allein fabricirt von **Bergmann & Co.** in
Dresden. Verkauf a Stück 30 und 50 Pf. bei
Hofapotheker **Marche.**

Rollschuh-Club.
Heute Abend **Übungsstunde.**
Carroussel-Bergnügen.
Einem gebrechen Publikum mache ich die
ergebliche Anzeige, daß ich mein **Doppel-**
Carroussel am **Zähringer Hof** aufgestellt
habe und **Sonnabend, Sonntag** und **Man-**
tag in Bewegung setze.
Um zahlreichen Besuch bittet
Weber, Weißer.

Restaurazion z. Tiefen Keller.
Sonnabend Abend von 6 Uhr ab Salz-
tuden mit **Meerrettis. A. Liebram.**

Lützkendorf.
Sonntag den 20. d. M., nachmittags 4 Uhr,
grosses Concert.
ausgeführt vom Trompeter-Corps der reiten-
den Artillerie (Raumburger Abtheilung),
unter persönlicher Leitung des Herrn Stadt-
trompeters **Pöppe.**
wozu ergeblich einladet
Brämer.

Freiwillige Feuerwehr.
II. (Wioner-) Compagnie.
Nächsten Montag **Übung.** **Unter-**
abends 8 Uhr am Gerätehaus. Alle Mann-
schaften müssen zur Stelle sein.
Das Commando.
Günter, Hauptmann.

Badel's Restauration.
Heute **Sonnabend Salztuden.**
Turn-Verein Rothstein.
Heute **Sonnabend Abend 8 1/2 Uhr Turn-**
übung sämtlicher **Turner** und **Jugend-**
turner. Die Turnübungen finden wieder
regelmäßig **Dienstag** und **Sonnabend** in **Zähr-**
inger Hof statt.
H. Tischendorf, Turnwart.

Deutscher Hof.
Sonnabend von 6 Uhr an **Salztuden,**
wozu freundlichst einladet **J. Naundorf.**

Club Mause's.
Sonntag **Nachmittags 5 Uhr**
Vernamung
betriffend 1) Wahl eines Vorstandes,
2) Aufnahme neuer Mitglieder,
3) Verschickens.
Die Mitglieder.

VAN HOUTEN'S CACAO

Bester — Im Gebrauch billigster. | $\frac{1}{2}$ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolate.
Überall vorrätig.

Die Firma Franz Hellwig & Co., Berlin, hat uns den Verkauf ihrer geschätzten

Conservirungs-Präparate

übertragen und empfehlen wir:

- I. „The Real Australian Meat Preserve“ (flüssig),
 - II. „The Real Australian Meat Preserve“ (in Pulverform)
- zum Conserviren von frischem Fleisch, Wildpret, Geflügel, Eier u. s. w.,
- III. Australisches Pökel-Conserve-Salz.

Diese Präparate haben sich überall durch die grossen Erfolge, die damit erzielt sind, überraschend schnell eingeführt. — Mit Preiscouranten, Gebrauchsanweisungen und Gutachten stehen zu Diensten. Niederlagen vergeben gern und bitten darauf Reflectirende sich mit uns in Verbindung zu setzen.

Thiele & Franke.

Musik- und Gesangverein Victoria

Hält Sonntag den 20. April, von abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr an, Abendunterhaltung und Tänze in den Räumen der Kaiser Wilhelms-Halle ab.
Freunde und Gönner sind willkommen.
Der Vorstand.

Augarten.

Heute Sonnabend von 6 Uhr abends ab Salzknochen, wozu ergebenst einladet
Franz Kaufus.

Gewerkverein.

Ortsverbands-Versammlung
Sonntag den 20. d. M., abends 8 Uhr, in Meißner's Restaurant.

- Tagesordnung:
- 1) Kassenbericht vom 1. Quartal 1890.
 - 2) Ertheilung der Decharge.
 - 3) Beschlusseführung über die Abhaltung des 20 jähr. Stiftungsfestes des Ortsverbandes.
 - 4) G. schäftliches.
- Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht
der Vorstand.

Central-Kranken- u. Sterbekasse der Fischer und anderer gewerblicher Arbeiter (E. Süßkaffe Hamburg).

Versammlung Sonnabend den 19. d. M., abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Gesellschaftshaus.
Tagesordnung:

- 1) Rechnungslegung pro 1. Quartal.
- 2) Wahl eines Vorstehens.
- 3) Wahl eines Kassiers sowie dreier Krankenbesucher.

Die Mitglieder werden gebeten zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Kublad's Restauration.
Heute Sonnabend von 6 Uhr ab Salzknochen.

Runkel's Restauration.
Heute Sonnabend Salzknochen.

F. Nämmer's Restauration.
Heute Sonnabend von abends 6 Uhr ab Salzknochen.

Zur Zufriedenheit.
Heute Sonnabend Salzknochen mit Beerrettig, wozu freundlich einladet
E. Vogel.

Bürger-Scheiben-Schützen-Compagnie.
Sonntag und Montag Rosentuch-Schessen. Das Directorium.

Hospitalgarten.
Heute Sonnabend Salsrippchen.
H. Biere H.

Junge Mädchen, welche die Damen- schneideri erlernen wollen, können sich melden bei
Gebwig Gänisch, Burgstraße 13.

North British und Mercantile Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft.

— Begründet im Jahre 1809. —
Societät in Berlin im eigenen Gesellschaftsgebäude.
Wir bringen hiermit zur Kenntniss, daß wir unsere Hauptagentur
Herrn E. M. Teuber,
Rentier in Merseburg, Bürgergarten, übertragen haben.
Mag. a. 1092.)
Die General-Agentur:
R. Weichsel jun.
Magdeburg, im April 1890.

Bezugnehmend auf Vorstehendes empfehle ich diese alte, renommirte Gesellschaft zur Versicherung gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsgefahr. Die Prämien sind fest und billig ohne irgend welche Nachschußverbindlichkeiten. Zu jeder Auskunft und Vermittelung bin ich gern bereit.
Merseburg, im April 1890.
E. M. Teuber.

Schluss

des Auktionsverkaufs der Marcus Abramowitz'schen Concurzmasse
Sonnabend den 19. d. M., abends 6 Uhr.
Der Concurzverwalter Kunth.

Oeffentliche Versammlung

der Fabrik- und Handarbeiter von Merseburg und Umgegend
Sonntag den 20. April 1890, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr,
im untern Saale des Casino.

Tagesordnung: 1) Berichterstattung über die Gründung des Fabrikvereins.
2) Discussion und Beschlußnahme.
Alle Arbeiter, welche diesem Vereine angehören und beitreten wollen, werden dringend ersucht, pünktlich zu erscheinen.
Die Commission.

Oeffentliche Volksversammlung

in der Kaiser Wilhelms-Halle
Montag den 21. April, abends 8 Uhr.

Tagesordnung: 1) Die Angelegenheiten eines Wahlvereins.
2) Definitive Gründung eines Wahlvereins.
3) Beschlußnahme. (Referent: Herr Hofmeister.)
Frauen haben Zutritt.
Der Klubreferent.

Bürger-Verein für städtische Interessen.

Behufs Aufstellung eines Candidaten für die am Montag den 21. April, vormittags von 10-1 Uhr, stattfindende Stadtverordneten-Erswahl
erlauben wir uns die geehrten wahlberechtigten Mitglieder der III. Abtheilung auf
heute Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr ins „Tivoli“
ergebenst einzuladen.
Der Vorstand.

Erstes Preis-Regel-Turnier

in Merseburg.

Am Sonntag den 20. April, nachmittags 3 Uhr, findet im Restaurant Hospitalgarten das erste Merseburger Regel-Turnier auf der dazu neu eingerichteten Apparat-Regelbahn statt.
Der Einsatz für jeden Theilnehmer ist auf 2 Mark festgesetzt und sollen die Einlagen, abzüglich der Unkosten, lediglich für diese Verwendung finden.
Karten sind bis Sonnabend den 19. d. M. zu haben bei den Herren G. Schwendler, Steinbr., Schott, Hallische Straße, Lucas, Casino, C. Rauch, Neumarkt, C. Meyer, Hospitalgarten.
Der Vorstand des Regel-Turniers.

Gutmanns Restauration.

Heute Sonnabend von abends 6 Uhr ab Salzknochen
vom selbstgeschlachteten Schweine.
Arbeiter und Arbeiterinnen
geladet
Fischerstraße 3.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein junger Mann wird zu kaufmännischen Hilfsarbeiten für die Abendstunden gesucht. Offerten unter M. M. bef. die Exped. d. Bl.

Ein Kindeknädelchen im Alter von 15-18 Jahren zum 1. Juni gesucht.
Brüdl Nr. 18.

Ein Lehrling für einen Schneider wird gesucht.
Friedrichstr. 8a (Eckhaus), part. links.
Auch ist beabsichtigt eine große Garten- schaukel billig zu verkaufen.

Einem Dichtergefellen
G. Metzscholdt,
Wilsdorfstraße 2a,
sucht

2 Lehrburschen werden zum sofortigen Antritt gesucht bei
H. A. Schmidt, Fellenbauernmeister.

Einem Schuhmacher-Gefellen
sucht sofort H. Gladigau, Birrenberg.
Einem Lehrling such
Paul Henkel, Barbier,
Unteraltendura Nr. 63.

Für ein nettes Bureau wird auswärts- weise, welche Auskünfte sich jedoch in gewissen Bezugschritten immer wiederholt, ein gewandter Expedient, namentlich im reiferen Alter, mit guter Handschrift und welcher über seine Maturität beste Zeugnisse haben muß, bei gutem Lohn gesucht. Offerten unter Nr. 1 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Eine wärrige Frau zum Grünschnitztragen wird sofort gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Der unterzeichnete Vorstand des vaterl. Frauen-Vereins, auf dessen Anregung das Dictionen-Concert am vorigen Sonnabend stattgefunden, sieht sich gezwungen, Herrn Buchhändler Stahlberg für die unentgeltliche Vierung sämtlicher Programme, den Redactionen des Merseburger Correspondenten und des Kreisblattes für die Leihfreie reise, ermöglichte Aufnahme der Karte und dem Vertreter der Mitter'schen Bierbrennerei, Herrn Grawitzer, für unentgeltliche Benutzung des Säugels, seinen wahrsten Dank auszusprechen.
Am Namen des Vorstandes des vaterl. Frauen-Vereins.
A. v. Dieck.

Warnung.
Das Hamkerfangen, sowie das Herführen der Fellen in dieses Jahr in der Knapen- dorfstr. für bei 5 Mk. Strafe verboten, die Erlaubnis zum Hamkerfangen hat
Karl Gaudig, Mitten.

Alle Menschen werden vertrieben, Lehrer — Nachzügler sind schon fort, Blos der Postwirth ist geblieben. Der soll nächstens auch noch fort. Daß S. seine Wuth kann stillen Das soll ihm doch nicht gelingen!
G. Heßlich.

Eine hüderne Gylinderuhr von Sadow- berg's Restauration über den Markt bis zur Saalstraße verloren.
Abzugeben gegen Befolgung bei
Gardt, Saalstraße 12.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

(Zu der vorgestrigen Rede des Herrn Ministers Herrfurth) im Abgeordnetenhaus schreibt die „Liberale Correspondenz“: Minister Herrfurth meinte heute, der von dem Abg. Richter ausgeprochene Wunsch, daß in der officiösen Presse eine andere Tonart Platz greifen möge, würde in Erfüllung gehen, wenn zunächst die Herrn Richter nahestehende Presse das Wort beherzige: „Wirren wir uns, so wird es besser werden.“ Der Herr Minister würde gut thun, seine Mahnung an eine andere Adresse zu richten. In der vorgestrigen „Köln. Ztg.“ war u. a. folgender Satz zu lesen: „Manche Kreise, welche an dem genialsten politischen Denker (Bismarck) einen starken Rückhalt hatten, bilden düster in die Zukunft und besorgen, daß die Apotheose der Nothheile und Dummheit, die Vergottung des souveränen Flegelthums für die Parteien, wie für die Presse der leitende Grundsatz, das Alpha und Omega werden möchte.“

Provinz und Umgegend.

† Halle, 18. April. Das hiesige Stadttheater beschließt am kommenden Sonntag den 20. April seinen diesmaligen Spielabschnitt. Die beiden letzten Vorstellungen dürften wohl danach angethan sein, allgemeines Interesse für sich in Anspruch zu nehmen und wollen wir aus diesem Grunde auf die beiden Schlußvorstellungen besonders aufmerksam machen. Am Sonntag Nachmittag wird bei halben Preisen das effective Schauspiel „Die Ehre“ gegeben, welches bereits dreimal bei ausverkauftem Hause den größten Beifall gefunden hat. Am Sonntag Abend geht Richard Wagners große Oper „Tannhäuser“ in Scene. Billetbestellungen nimmt auch brieflich die Theaterkasse des Stadttheaters in Halle entgegen.

† Die Magdeburger Barbier- und Friseur-Innung hat sich auf das Ersuchen der Schifften zu einer Verkürzung der Arbeitszeit entschlossen. An den Wochentagen soll, mit Ausnahme des Sonnabends, um 9 Uhr, und Sonntags vorläufig im Sommer um 6 Uhr abends geschlossen werden.

† Auf den Achterdeleberer Kalbwerken stellen am 16. d. gegen 600 Häuer und Förderleute wegen Lohnhöherungen die Arbeit ein, nahmen dieselbe aber schon am andern Tage unter den alten Bedingungen wieder auf.

† In der Mansfelder Gewerkschaft haben sich die Streikbewegungen nicht wiederholt, wohl aber soll den unruhigen Elementen (ca. 2000 Bergleuten auf allen Werken) gefündigt worden sein.

† In Nordhausen waren in jüngster Zeit falsche Stücke von braunschweigischen Leihhaus-Obligationen angehalten worden. Eine Nordhäuser Firma machte darauf der Polizei in Braunschweig Mitteilung, daß der Colonialwaarenhändler Bollmann dort eine größere Rechnung mit falschen Coupons beglichen habe, wodurch man die Quelle des verbrecherischen Treibens entdeckte. Unter Aufbietung einer größeren Polizeimacht wurde am Sonnabend bei Bollmann Hausdurchsuchung abgehalten. In dem an den Laden stoßenden kleinen Comtoir fand man nicht nur einen großen Kasten falsche Coupons — mehrere hundert Stück — sondern auch die zu ihrer Anfertigung erforderlich gewesenen Werkzeuge, namentlich die dazu gehörigen Einzeilplatten. Bollmann hatte dieselben persönlich in Holland bestellt und auch persönlich dort abgeholt. Unter der Wacht des Beweismaterials legte Bollmann ein unumwundenes Geständniß ab. Ueber die Höhe des Wertes der im Verfehr befindlichen Coupons ist Näheres noch nicht bekannt.

† Als erfreulich ist es zu bezeichnen, daß, wie mit ziemlicher Bestimmtheit verlautet, Verhandlungen im Gange sind, welche geeignet sein werden, den so schwer bedrängten Genossenschaften des falliten Werschütz-Bereins Osterfeld, Hilfe zu bringen. Wie uns mitgeteilt wird, hat sich ein Comité von angesehenen Männern der dortigen Gegend gebildet, um Mittel und Wege zu schaffen, die Gläubiger im Wege des Vergleichs entsprechend zu befriedigen. Einen Erfolg können die Bemühungen der Herren jedoch nur haben, wenn die Gläubiger von dem ihnen zustehenden Rechte des Einzelangriffes absehen und die schon angepregelten Klagen vorläufig ruhen lassen, umfomehr, weil in den weitaus meisten Fällen kein Erfolg durch die Klagen zu erhoffen ist, zumal die entscheidenden Prozeffschritte einen großen Theil des den Genossenschaften zuvornahme genommenen Eigentums aufzehren werden.

† Das Magdeburgische Jäger-Bataillon Nr. 4 feiert am 21. Juni d. J. sein 75-jähriges Bestehen. Alle Offiziere, Sanitäts-Offiziere und

Beamten, welche aktiv oder in der Reserve dem Bataillon angehört haben und beabsichtigen, an der Feier theilzunehmen, werden ersucht, ihre Adressen bis spätestens den 15. Mai dem Bataillon (jetzt befanntlich in Colmar i. G.) einzufenden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 19. April 1890.

** In der Privatklage des Lehrers August Schmelzer gegen den Redacteur des „Boten für das Geiselthal“ und den Redacteur des „Merseburger Kreisblattes“ fand am Donnerstag vor hiesigem Schöffengericht Verhandlungstermin an. Befanntlich wurde am 30. November v. J. bezw. später in dem Merseburger Kreisblatt ein von dem Redacteur des Geiselboten, Denkwitz in Wenden bei Mücheln, verfaßter Artikel veröffentlicht, der den vielbesprochenen „Maitäferreit“ behandelte, über welchen im „Boten für das Geiselthal“, im „Merseburger Kreisblatt“ und in unserem Blatte bezw. Auseinandersetzungen vorangegangen waren. Derselbe Artikel (mit einer geringfügigen Aenderung) wurde außerdem von dem p. Denkwitz als Extrablatt verbreitet. In dem fragl. Artikel waren eine Menge augenscheinlich gegen den Lehrer Schmelzer gerichtete persönliche Angriffe und schwere Beleidigungen enthalten, auf Grund deren v. Schmelzer den Strafantrag gegen v. Denkwitz und Leibholdt gestellt hatte. Der Vorliegende, Amtsgerichtsrath von Borde, machte vor Eintritt in die Verhandlung den Versuch einer gütlichen Einigung der Parteien, der jedoch zu keinem Resultat führte, da der Kläger eine gerichtliche Entscheidung verlangte. Nach Feststellung der Personalien und nachdem der Vorliegende den Gegenstand der Verhandlung klar gesagt, ergiff zunächst v. Denkwitz das Wort: Er sei durch die im Merseburger Correspondent erschienenen Artikel angegriffen und dadurch als Geschäftsmann in seinen Vermögens-Verhältnissen geschädigt worden. In Merseburg sei ihm von mehreren Herren, u. a. auch vom Stadtverordneten Luge gesagt, daß der Verfasser der Artikel im „Correspondenten“ der Lehrer Schmelzer sei. Er habe dies als wahr angenommen und deshalb den fragl. Artikel geschrieben. Er bitte um eine milde Strafe. Auf die Frage des Vorliegenden giebt der Beklagte noch zu, den Privatkläger Schmelzer gemeint zu haben. Beklagter Leibholdt führt an: der fragl. Artikel sei nicht im localen, sondern im Inzersentheil des Merseburger Kreisblattes erschienen, auch mit der Unterschrift des Redacteurs des Boten für das Geiselthal versehen, er habe aus diesem Grunde geglaubt, keine Verantwortung für den Artikel zu tragen. Ferner führt er des Weiteren aus, daß er keine Veranlassung habe, den Privatkläger, den er nicht näher kenne, zu beleidigen. Nach § 21 zweiter Absatz des Pressegesezes sei er, da der Verfasser des fragl. Artikels befannt, zur Aufnahme berechtigt, also seine Bestrafung vollständig ausgeschlossen. Er habe keine Veranlassung, seinen Inzersenten bezüglich der Abfassung ihrer Annoncen Vorschriften zu machen. Der p. Denkwitz hat übrigens, als er die Klage zugestellt erhalten, den schriftlichen Versuch gemacht, den Kläger zur Zurücknahme der Klage zu bestimmen. Der Vertreter des Privatklägers, Rechtsanwält Wölffel, führt aus, daß Privatkläger weder den letzten, noch überhaupt einen Artikel des Correspondenten in der fraglichen Angelegenheit geschrieben habe. Schmelzer schreibe nur Artikel gemeinnützigen Inhalts für den Correspondenten, wie ein anderer Lehrer dies für das Kreisblatt thue. Wenn Privatkläger nicht auf die von p. Denkwitz vorgeschlagene Einigung eingegangen, so sei dies ganz erklärlich, da der bezügl. Brief vom 9. März insofern eine verfechtete Drohung enthalte, als darin gesagt ist, daß, wenn die vorgesehene Behörde des Privatklägers erfuhr, daß er für ein freisinniges Blatt Artikel schreibe, dies nicht von Vortheil für ihn sein könne. Der geladene Zeuge, Redacteur d. Bl., bekundet, daß keiner der in fragl. Angelegenheit im „Correspondent“ erschienenen Artikel, welche von dem Vorliegenden näher bezeichnet werden, den Privatkläger als Verfasser hätten. Der Vertreter des Privatklägers geht nun nochmals ausführlich auf die ganze Angelegenheit ein, erklärt den Ursprung des ganzen unliebsamen Streites, wie sich derselbe nach und nach weiter gesponnen und schließlich zu dem Artikel vom 30. November v. J. geführt habe. In längerer Auseinandersetzung läßt er sich nun über die einzelnen darin enthaltenen, gegen den in der Sache völlig unbestimmten Privatkläger gerichteten Beleidigungen aus, welche geeignet sind, denselben in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen, und die um so schwerwiegender seien, als der Privatkläger keinen der im Correspondent erschienenen Artikel verfaßt habe. Bezüglich des Angeklagten Leibholdt unterziehe es wohl keinem Zweifel, daß derselbe nach

§ 20 des Pressegesezes zu bestrafen sei, da § 21 nicht in Frage komme, welche Ansicht der p. Leibholdt jedoch bestritt. Bezüglich der Beleidigung des den fragl. Artikel ebenfalls enthaltenden Extrablattes erklärt v. Denkwitz, daß dieselbe nicht durch Kinder erfolgt sei, sondern er damit eine Frau beauftragt habe. Beklagter L. will das fragl. Extrablatt erst 2 Tage nach seinem Erscheinen zu Gesicht bekommen haben. Nach 3/4 stündiger Berathung erklärt der Gerichtshof die beiden Angeklagten der öffentlichen Beleidigung des Lehrers Schmelzer schuldig und verurtheilt: den Redacteur Denkwitz zu Wenden zu 10 Mk. Geldstrafe, im Nichtzahlungsfalle 2 Tage Haft, den Redacteur Leibholdt zu 3 Mk. Geldstrafe, im Nichtzahlungsfalle 1 Tag Haft, außerdem zur Tragung der Kosten und ertheilt dem Privatkläger die Befugniß, den entscheidenden Theil des Urtheils innerhalb 2 Wochen in den hiesigen Localblättern und dem Boten für das Geiselthal bekannt zu machen. — In den Gründen wird ausgeführt, daß die Bestrafung nach §§ 185 und 200 des R.-St.-G.-B., bezgl. Leibholdts außerdem nach § 20 2. Absatz des Pressegesezes erfolgt sei. Die beleidigenden Worte seien grobe, wozu erschwerend hinzutrete, daß dieselben auch noch durch ein Extrablatt verbreitet worden. Als mildernd erscheine, daß sein Name genannt sei und die Beleidigung deshalb nur denen bekannt geworden, welche von der literarischen Thätigkeit des Privatklägers Kenntniß gehabt, ferner, daß der Beklagte durch spöttische Bemerkungen gereizt worden. Hierzu komme eine in seinen Entgegnungen zu Tage tretende Unhöflichkeit des Hauptangeschuldigten, die erkennen lasse, daß er nicht mehr gewußt, wie er sich anders seiner Haut habe wehren sollen. Bezüglich des v. Leibholdts sei die Schuld geringer; als langjähriger Redacteur wüßte derselbe aber wissen, daß ihm die Verantwortung für anstößige Artikel obliege und er solche daher zu prüfen und event. zurückzuweisen habe. Seine Schuld sei nach dem Pressegesez zweifellos. Die an sich nichtige Strafe für die grobe Beleidigung werde erst fähbar durch die Kosten der Verhandlung und der Publikation des Erkenntnisses. —

** Wie bereits erwähnt, findet morgen, Sonntag, Nachmittag 5 Uhr im Dome das von dem Meister des Orgelspiels, Herrn Ernst Schilling, veranstaltete geistliche Concert statt, bei welchem u. a. auch Frau Martha Straube von hier mitwirken wird. Bei dieser Gelegenheit dürfte es angebracht sein, darauf hinzuweisen, daß diese in musikalischen Kreisen hochgeschätzte Sängerin mit ausgezeichnetem Erfolge am Conservatorium in Leipzig studirt hat. Nach sachverständigen Urtheile besitzt Frau Straube eine volle und kräftige Stimme, deren Register namentlich in den höheren Lagen vollendet ausgeglichen sind. Die Mitwirkung dieser beliebten Künstlerin wird zum Gelingen des Ganzen sicher wesentlich beitragen.

** In dieser Jahreszeit, in welcher der Landwirth vielfach mit künstlichem Dünger umzugehen hat, dürfte eine Mahnung zur Vorsicht beim Gebrauche desselben am Plage sein. Man hüte sich, wenn man eine offene Wunde hat, diese mit jenen Stoffen in Berührung kommen zu lassen, da Blutvergiftung die Folge sein kann. Im vorigen Jahre sind mehrere derartige Fälle befannt geworden.

** Der gegenwärtige Wasserstand der Saale ist ein so niedriger, wie er seit Menschengedenken im Frühjahr noch nicht gewesen ist. Die Holzflöße reißen deshalb ins Stocken gerathen. Zwischen Eichicht und Ziegenrück ist die Wassertiefe so gering, daß es kaum möglich ist, Holz dort hindurchzubringen.

** Am Donnerstag Nachmittag wurde am hiesigen Bahnhof auf Veranlassung eines Beauftragten des Landwirths W. in Derselbicau ein polnischer Knecht verhaftet, der am Morgen von W. mit zwei Pferden zur Arbeit auf das Feld geschickt worden, von dort aber nicht zurückgekehrt war. Bei seiner Vernehmung gab der Ausreisler an, krank geworden zu sein und während er sich draußen niedergelegt habe, seien die Pferde, die er inzwischen an einen Baum gebunden, weggegangen. Wie wir hören, sind die Pferde auch richtig bei Bündorf aufgefunden, so daß eine betrügerische Absicht in diesem Falle nicht vorzuliegen scheint.

Aus den Kreisen Merseburg u. Querfurt.

R. So unglaublich es klingt, daß Seehunde in der Saale sein können, so ist es doch Faktum und am vergangenen Montag in Holleben wahrgenommen worden. Aus zuverlässiger Quelle erfahre ich darüber Folgendes: Der Hausknecht des Gasthofsbesizers H. in Holleben war im Begriff, in einem Eimer Wasser aus der Saale zu schöpfen, als er dicht vor sich ein Ungeheuer aus dem Wasser auf-

tauchen sah, das gleich wieder unter Wasser verschwand. Nachdem er sich von seinem Schreck erholt, versuchte er zum zweiten Mal den Eimer mit Wasser zu füllen, als das Thier wieder an der Oberfläche erschien und in den Eimerand biss. Der Hausknecht hatte so viel Courage, das Thier beim Schopf zu fassen und auf das Ufer zu ziehen, wo es ruhig liegen blieb. Auf das Gerücht von dem Fange eines Meerungehirs verammelte sich bald das ganze Dorf um das seltsame Thier, das die einen für einen Fischotter, die andern für ein Meerweib u. s. w. hielten. Erst der hinzugekommene Dichtschullehrer R. entschied auf Grund der Beschreibung im Buche für Naturgeschichte, daß das gefangene Thier ein Seehund sei. Man hob das sich ganz ruhig verhaltende Thier auf, legte es in eine mit Wasser gefüllte Wanne und wollte es auf Vorstoß eines Einwohners gegen Erlegung eines kleinen Dolus zur Schau ausstellen, als der Fischereiberechtigte, Zimmermeister J. hinzukam und das Thier, weil in seiner Fischerei gefangen, für sich reclamirte. Dagegen ließ sich nichts einwenden, auch dagegen nicht, daß der neue Besitzer eine ganze Post Fische von Halle kommen ließ, um das Thier, das großen Appetit verlor, damit zu füttern. Unterdessen war Herr Gensdarm B., welcher von dem Fange Kenntnis erhalten hatte, in persönlichen Geschäften nach Werzburg gefahren, woselbst zur Zeit mehrere Schaububenbesitzer ihre Domicil aufgeschlagen hatten. Da kommt ihm der Gedanke, ob der in Holstein gefangene Seehund nicht einem dieser Leute gehören könnte. Und so war es auch. Das Thier wurde dem Menageriebesitzer C. am Montag Morgen in dem Augenblicke, als es in der Nähe der Saale frisches Wasser erhalten sollte, aus dem Behälter entwich und in dem Flusse verschwand. Dieser, durch den Beamten davon verständigt, begab sich sogleich nach Holleben und nahm seinen wieder gefundenen „Kofu“ gegen Erlegung der Futterkosten in Empfang. Leider hatte das Thier auf seiner Reise wahrscheinlich die Wehrübergänge und beim Passiren von Mühlträhern so erheblich gelitten, daß sich ein Abschlachten desselben als nothwendig erwies. — Am Dienstag wurde aus der Saale bei Beuthlich unweit Holleben eine männliche Leiche gezogen. Der Tote ist ein Mann in den mittleren Jahren und der Kleidung nach dem Arbeiterstande angehörend. Die Leiche zeigte verschiedene Verletzungen, die aber wohl durch Mühlräder hervorgerufen sein können, da diese durch das Mühlgerinne gegangen war. Recognoscirt ist der Tote noch nicht.

* Sichern Vernehmen nach ist der Geschirrführer, welcher kürzlich mit Pferd und Wagen eines Gutsbesizers aus Mücheln verschwand, in Leipzig, wo er sich bei dem Postkutschler nach dem Schicksal des von ihm verschickerten Koffeins erkundigte, festgenommen und der Polizei überliefert worden.

Vermischtes.

* Professor Paedel aus Jena, der auf einer Forschungsreise in Algerien sich befindet, soll nach einer Mel-

dung der „Saale-Ztg.“ bei seinen Studien am Meeresstrande als Spion selbigen worden sein. Durch Vermittelung des deutschen Consuls wurde er wieder in Freiheit gesetzt.

* Zwei mit starkem Getöse verbundene Erdstöße beobachtete am Dienstag der Director des Observatoriums in Antiochia. Freud welcher Schaden ist durch dieselben nicht angerichtet worden.

* Ueber Aufhebungen) gelegentlich einer Arbeits-einstellung in dem Berwärtersbureau von Mährisch-Odrau wird durch das Wossische Telegraphenbureau mitgeteilt, daß bei verschiedenen Schichten Militärmannschaft stationirt worden ist. Die Befehle waren in Klafaten vor Aufschreitungen; die Gubenbesitzer erklären in Veröffentlichungen ihre Bereitwilligkeit zu Unterhandlungen. Dessen ungeachtet erzwangen am Mittwoch Abend nach Tausenden zählende Arbeitermassen in allen Guben und Fabriken des Distrikts, die sich dem Streite noch nicht angeschlossen hatten, die Arbeits-einstellung. Sodann zogen die Streikenden nach Witkowitz und nöthigten auch dort die Arbeiter zum Anschluß an den Streik, wofür ihnen höhere Dimensionen antraten. In der Nachbarortschaft bei Janetz waren die Arbeiter eben einmüthig, als Militär besetzte die Eingangsstraße verjagte und die Schächte besetzte. Nach Witkowitz sind zwei Compagnien Militär abgegangen. Ein Telegramm von gestern meldet: Die Aufschreitungen der Odrau Arbeiter wiederholten sich Donnerstag Abend, wo dieselben in großen Massen die Zuckerfabrik in Großpostendorf und die Cellulosefabrik in Natiman überfielen und gewaltiam die Einpfehlung des Betriebs erzwangen. Es wurden sofort telegraphisch zwei Bataillone Infanterie aus Krakau requirirt. Die in Janetz und Wischaltowitz wieder aufgenommene Arbeit wurde abermals eingestellt. Bei den Aufschreitungen wurden mehrere Personen verwundet und einige Rädelführer der Exercenten verhaftet.

(Der Kaiser) hat dem Kuralorium der Diener-Setzung in Berlin aus seiner Privatkassette einen Betrag von 10000 Mk. für das Diener-Denkmal überwiesen.

* (Aus Friedrichshagen) erzählt das „Deutsche Tageblatt“ daß Fürst Bismarck Vorbereitungen trifft, um die Auswanderung seiner Bedienten zu erleichtern. Die Hilfsarbeiter für die Anwartschaft hat Fürst Bismarck sich bereits nach Friedrichshagen kommen lassen. Der eine ist der bisherige Wirtinanzog von Prof. Schöninger, der die Rolle eines Lehrstuhls schon wiederholt vertrat und dabei das Vertrauen des damaligen Reichskanzlers gewann. Der zweite soll ein jugendlicher Privatgelehrter aus Hamburg sein, und zwar aus den Kreisen, die dem vormaligen Reichskanzler durch mehrjährigen persönlichen Verkehr nahe stehen.

* (Stiftung) Zur Annahme eines Geschenkes von 60000 Mk. welches Herr Rudolf Woffe seiner Vaterstadt Götz zur Erbauung eines allgemeinen krankenhaus gemacht hat, ist die kaiserliche Genehmigung nunmehr erfolgt, so daß der Bau desselben demnächst in Angriff genommen werden kann. Das Krankenhaus wird zum Gedächtnis an den Vater des Herrn Woffe, welcher 30 Jahre als praktischer Arzt in Götz gewirkt, und dort auch seine letzte Ruhestätte gefunden hat, den Namen Dr. Woffe-Krankenhaus führen.

* (Erdbeben) In Newyork, so meldet ein Kabeltelegramm vom 14. d., wurde in einem Hause mit Stahl im Jollant eine männliche Leiche gefunden. Es ist, wie man glaubt, die Leiche des Vaters Meyer, der in Rodenhausen von einem Seifenfabrikanten Namens Wühlstein durch Verdroßung ermordet wurde. Letzterer hat bekanntlich gestanden, daß er das Verbrechen verübt und den Leignam nach Amerika geschickt habe.

* (Concurs) Das Oberlandesgericht zu Rassel hat über das Vermögen des Prinzen Albrecht zu Walden und Arnswald, zu Wippenheide bei Weg wohnhaft, den Concurs eröffnet.

* (Ein indischer Raja Sandur) Ein Wächterschuh hat der Laufbahn eines Räubers in Meerut ein Ende

gemacht, der in Indien sich einer besonderen Berühmtheit, so Bekantheit erfreute. Er ließ Hund und von der geschworenen Hand der Dorfjugend über „Griff“ Hund war unzulänglich Gutsbesitzer, fiel aber, wie viele Hund seiner Klasse, in die Hände der Wüthiger, wurde rühmlich zum Betrüger, um sich an seinen Begnern zu rächen. Sein erstes Vergehen war die Ausplünderung eines „Schiff“, wofür er zum Gefängnis verurtheilt wurde. Nach seiner Freilassung organisirte er eine Räuberbande und fing den Kreuzzug gegen seine alten Feinde wieder an. Bedrohliche Gutsbesitzer, welche sich in den Klauen der Dorfjugend befanden, waren seine besten Freunde, beschützten ihn und verhalfen ihm zur Flucht, wenn er verfolgt wurde. Seine Raubmethode war einfach. Er besaß eine Menge von Dörfern zum Schopf oder Wüthiger und verlangte die Geldstrafe zu sehen. Diese verbrannte er und nahm alles Geld und sonstige Werthsachen des Dorfwüthigers mit. Kein Wunder, daß die Dörfer mit ihm sympathisirten und die Polizei große Schwierigkeiten fand, ihn aufzufinden und zu fassen. Er besaß auch ein ansehnliches Vermögen und wollte sich nach London nach dem Tod des alten Ballo, dessen geordneten Räubers nicht glauben will. Seine Leiche wurde öffentlich verbrannt.

* (Feuerbrunn) In der Stadt Warts im russischen Gouvernement Kalisch wurden durch eine Feuerbrunn die Häuser eingestürzt. Der Schaden ist beträchtlich.

* (Schloßfreiheit-Lotterie) Man berichtet aus Berlin: Eine eigenartige Uebertragung ist den Inhabern der Loose der Schloßfreiheit-Lotterie bereitet worden, alle sie am Dienstag — nach Beendigung derziehung der vierten Klasse — ihre Loose für die dritte Klasse erneuern wollten. Diese Erneuerung konnte nämlich nicht bewirkt werden, weil sich, wie den Betr. mitgeteilt wurde, in der offiziellen Liste bezüglich eines Gewinnes ein Versehen eingeschlichen hatte, der eine Kolationierung des gesammten ziehungsresultates nachschreiben machte, die im Laufe des Tages auch thatsächlich erfolgte. Erst nach Erledigung dieses Prozesses konnte die Erneuerung der Loose erfolgen. Es hat sich herausgestellt, daß ein Gewinn von 1000 Mk. nicht auf Nr. 47,538, sondern auf Nr. 47,583 gefallen ist. Der Verstoß muß beim Wüthigen der Nummer unterlaufen sein, da auch die privatim angefertigte ziehungsliste denselben Lapsus enthält.

* (Das Christenthum in Japan.) Der „Schimbu“, eine der angesehensten japanischen Zeitungen, meint, die Fortschritte des Christenthums in Japan seien langsam aber sicher. Die jährliche Zahl der Bekehrten oder das Wachstum der Missionen anteleit ist nicht so in den Augen springend. Aber andererseits behauptet der drifflische Glaube den einmal gewonnenen Boden und geht niemals rückwärts. Der Einfluß des Christenthums auf das japanische Volk ist nicht so leicht schwer zu ermessen. Aber die Fortschritte sind nicht zu verkennen. Die Zahl der Bekehrten und die Zahl der Missionen sind in den letzten Jahren sehr stark zugenommen. Die Zahl der Bekehrten ist in den letzten Jahren sehr stark zugenommen. Die Zahl der Missionen ist in den letzten Jahren sehr stark zugenommen.

* (Europäer am Kongo) Am Kongo zählte man Ende 1885 250 Weiße, Ende 1889 bereits 430 und gegenwärtig dürfte die Zahl von 500 erreicht sein; davon ist allein aenan 200 Belgier.

Was man im Frühjahr thun will. Alle, welche didem Blut und in Folge dessen an Hautausschlag, Windbrang nach Kopf und Brust, Herzschmerz, Schwindel, Müdigkeit u. dgl. leiden, sollten nicht verfehlen, durch eine jährliche Reinigungscur, welche nur wenige Pfennige pro Dose kostet, ihren Körper frisch und gesund zu erhalten. Man nehme das hierzu beste Mittel: A. Kurb's Schweizerpillen erhältlich a Schachtel 1 Mk. in den Apotheken und acht genau auf den Namenstag und den Vornamen Wignand Wagnand's. Die auf jeden Schachtel auch quantitativ angegebenen Behandlungsfind: Süge, Mothsagarbe, Alu Wühnth, Bitterke, Gentian.

Anzeigen.
Ihr diesen Heft übermitten die Redaction dem Publikum gegenwärtig keine Anzeigen.
Kirchen- und Familiennachrichten.
Am Sonntag den 20. April begehren:
Domkirche. 9 Uhr: Diacoms Althorn.
2 Uhr: Der Gottesdienst fällt wegen des Festgottesdienstes in seiner Stadtkirche aus.
Vormittags 11 Uhr Aindergottesdienst. Diacoms Althorn.
Stadtkirche. 9 Uhr: Diacoms Wof. 2 Uhr: Pastor Gerhardt aus Weisensefeld.
Vormittags 11 Uhr Aindergottesdienst. Jahresfeier des Jünglingsvereins.
Remmartskirche. 10 Uhr: Past. Leuchert.
Altenburger Kirche. 10 Uhr: Past. Deilus.
Nachmitt. 1/2 Uhr Aindergottesdienst Montag den 21. d. M., abends 8 Uhr, Uebung des Kirchensors.

Volksbibliothek. Altenburger Schule. Aus-theilung der Bücher Sonntags von 1-2 Uhr.
Katholische Kirche. Sonntag 6-20. April ist 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hochamt und Predigt, 2 Uhr nachmittags eine Andacht.

Jahresfest des Jünglings-Vereins.
Sonntag den 20. April d. J.
Nachmittags 2 Uhr Festgottesdienst in der Stadtkirche.
Predigt: Herr Pastor Gerhardt aus Weisensefeld.
Abends 1/2 8 Uhr Feiern in der Fankenburg.
Alle erwachsenen Mitglieder unserer Gemeinden sind herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Codes-Anzeige.
Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am Mittwoch mein lieber Mann, unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater, der Former **Johannes Vogler** sanft und ruhig entschlafen ist.
Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause, Kreuzstr. 3, aus statt.

Codesanzeige.
Donnerstag früh 2/2 Uhr entriß uns nach Gottes unerforschlichem Rathschluß der unerbittliche Tod unser innig geliebtes Fräulein im bald vollendeten 4. Lebensjahre. Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht.
Die trauernden Eltern **Heil.**
Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittags 4 Uhr statt.

Codes-Anzeige.
Allen Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß Donnerstag Nacht 11/2 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin
Wilhelmine Menzel gel. Heier, nach langem Leiden sanft und ruhig entschlafen ist.
Merseburg, den 18. April 1890.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Oscar Menzel nebst Kindern.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 1/4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Dank.
Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Verluste meines lieben Sohnes und Bruders **Karl Trüfner** sagen wir Allen unsern tiefgefühltesten Dank. Besonders Dank Herrn Pastor Deilus und Frn. Rediger David für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe, sowie dem Jünglingsverein und Allen denen die seinen Sorg mit Kronen und Kränzen schmückten und ihm zur letzten Ruhestätte trugen und begleiteten.
Die trauernde Familie **Trüfner.**

Dank.
Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Theilnahme bei dem Abgange unserer geliebten Tochter **Clara** sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Creutzan, den 17. April 1890.
Die trauernde Familie **Mülse.**

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Mittwoch früh 9 Uhr unser lieber kleiner **Richard** in seinem 3. Lebensjahre nach schweren Leiden sanft entschlafen ist.
Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Eltern
Valentin Göge und **Frau.**
Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittags 1/4 Uhr vom Trauerhause, Mühlstr. 3, aus statt.

Für den aus der Stadtverordneten-Versammlung ausgeschiedenen, von der III. Abteilung bis ult. 1891 gewählten Landes-Exercitair Herrn **Beckmann** soll die Ersatzwahl
Montag den 21. April cr., vor-mittags von 10 Uhr bis mittags 1 Uhr in kleinen Saale des Restaurants „Givoli“ stattfinden.

Diejenigen Bürger der III. Abteilung, welche in der Gemeinde-Wählerliste zur Ergänzungswahl der Stadtverordneten-Versammlung in November d. J. bezeichnet sind, werden eingeladen, sich zur beschleunigten Zeit in dem vorgenannten Wähler-Liste hinfichtlich einzufinden. Jeder Wähler muß dem Wahlvorstande mündlich und laut zu Protokoll erklären, wenn er seine Stimme geben will.
Für Beachtung bemerken wir hierbei noch folgendes: Die in der Liste angeführten Wähler sind als Stadtverordnete wählbar. Abwesenden können Stadtverordnete nicht sein: a) Mitglieder der königlichen Regierung; b) Mitglieder des Magistrats und alle besoldeten Gemeindebeamten; c) Geistliche, Kirchenbeamte und Elementarlehrer;

d. die richterlichen Beamten; e. die Beamten der Staatsanwaltschaft; f. die Polizei-Beamten.
Merseburg, den 26. März 1890.
Der Magistrat.

Frühe blaue Samen-welisse Netz-Kartoffeln a Centner 2 Mark und eine Partie **Fater-Kartoffeln** a Cent. 90 Pf. sind zu haben bei **J. W. Woffe**, kleine Sirxtstraße 1.

Wohrere Schot Drummschrot liegt zum Verkauf bei **A. Kurb's**. Auch eine Partie **Fater-Kartoffeln** a Cent. 1 Mk. hat abzugeben **d. D.**

Bülig zu verkaufen ein **Grabttr** (3 Meter lang, 1 Meter breit). Zu erfragen in der Eyde, d. W.

Ein **echter Race-Hund** zu verkaufen. **Paul Senf**, Unterlandstraße 68.

Ein **Gausplan** an der Weisensefeldstraße zu verkaufen. **Edmaldstraße 26.**

Ein **tafelartiges Klavier** mit gutem Ton ist bülig zu verkaufen. **Gottfriedstraße 5.**

Ein **Familien-Logis** zu vermieten ist sofort zu beziehen. **Kenno.**

Wichtige parlamentarische Verhandlungen stehen bevor! Bestellt die **Kreisnimmige Zeitung** begründet von **Eugen Richter** für die Monate **Mai und Juni** bei der Post für 2 Mt. 40 Pf. Allen hingutretende Momente erhalten in Verbindung der Postungung an die Expedition Berlin SW., Zimmerstr. 8, die dann noch April eingehenden Nummern unentgeltlich zugelandt.

Merseburger Correspondent.

Erste Seite:
Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Abgabezeit: Delgrabe Nr. 3.

Wöchentliche Beilage:
Merkur Sonntagblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
10 Hg. durch den Hermtträger. — 1 Mark
15 Hg. durch die Post.

Nr. 77.

Sonnabend den 19. April.

1890.

** Minister Herrfurth und die offiziöse Presse.

Die Worte, welche der neue Reichskanzler und Ministerpräsident der offiziösen Presse gemeldet hat, gewähren die Zuversicht, daß von seiner Seite nichts geschehen wird, um den bisherigen Unfug mit der offiziösen Presse fortzusetzen, wenigstens was die innere Politik betrifft, und wenn er es für notwendig hält, daß z. B. die Wiener Polit. Corr. mit Artikeln über auswärtige Politik, wie sie solche aus aller Herren Länder erhält, auch künftig von Berlin aus verfolgt wird, so kann darob auch kein großer Streit entstehen. Die Auslassungen des Ministers Herrfurth über die offiziöse Presse sind aber geeignet, alle Hoffnungen auf Besserung der Verhältnisse, so weit dessen in dieser Beziehung einflüßreiches Wort in Betracht kommt, im Keim zu zerstören. Er hat die Anfragen, welche Abg. Richter an ihn richtete, nicht beantwortet, sondern sich mit „bequemen Retenwendungen“ aus der Loge zu ziehen gesucht. Er hat bekräftigt, daß die großen Berliner und Provinzialblätter, welche bisher zu offiziellen Mitteilungen benutzt wurden, auch nur einen Pfennig Subvention aus Staatsmitteln bezogen haben. Für diese sind aber Zuweisungen von wichtigen Nachrichten und Artikeln gewinnbringender als eine Subvention von einigen Hunderten oder Tausenden Mark. Dann hat der Minister bekräftigt, daß aus irgend einem dem Ministerium des Innern zur Disposition stehenden Fonds bare Subsidien an Blätter gezahlt werden. Diese Fonds unterstehen der Kontrolle der Oberrechnungskammer und des Landtages. Der Minister hat aber jede Auskunft darüber, zu welchen Zwecken der Welfenfonds, der nicht unter jener Kontrolle steht, verwandt werde, verweigert. Dadurch ist die vorhergehende Versicherung ziemlich wertlos geworden. Für die politischen Artikel der Kreisblätter, sagte der Herr Minister, seien weder die Regierung noch die unter ihr stehenden Behörden verantwortlich, sondern nur die Redaktionen. Formell ja, aber es ist bekannt, daß die Mehrzahl ihrer politischen Artikel in dem vom Ministerium des Innern ressortirenden „Literarischen Bureau“ ihren Ursprung hatten, und von diesem unter Couvert an die Behörden, besonders an die Landräthe, verandt wurden. Die Landräthe überfanden diese Artikel an die Kreisblätter, oder diese ließen dieselben zu bestimmten Zeiten vom landrätlichen Bureau abholen. Meistens wurden sie den Kreisblättern in demselben Wortlaut übermittelt, den sie im Literarischen Bureau erhalten hatten. Es gab aber auch sehr eifrige Landräthe, welche sich die Mühe machten, jene Artikel für die Verhältnisse ihres Kreises besonders zuzufügen oder durch ihre Kreisverwalter zuzulassen zu lassen. Die konservatieve Localpresse, welche nicht zu den Kreisblättern gehörte, erhielt auch Zugunsthaltungen, die für sie sehr nützlich und werthvoll waren. Auch sie erhielt offiziöse Artikel und Nachrichten zugewiesen. Außerdem gab es eine besondere Art von Unterhaltungen, die nicht in barem Gelde bestanden, aber nicht weniger unheimlichen Werth hatten. Die Blätter erhielten den politischen Theil des Blattes fertig gedruckt von Berlin zugesandt und hatten dann nur nöthig, den lokalen und provinziellen Theil und die Inserate zuzufügen. Dadurch waren sie in großem Vortheil gegenüber den mit ihnen concurrirenden Localblättern, denen es viel Mühe und große Kosten macht, den vollständigen Theil fertig zu stellen. Dabei hatten diese freilich den Vortheil etwas Eigenartiges, speziell den Bedürfnissen ihres Kreisreiches Angepaßtes und, was die Hauptsache ist, aus innerer Ueberzeugung Kommenendes und darum zu Herzen Gehendes und auf die Befähigung der Ueberzeugung Wirkendes zu schaffen, während die kopflosen, reactionären Blätter, mochten sie nun an der Wofel oder an der Wemel erscheinen, ihren Lesern überall dasselbe Futter bieten mußten. Die Kreisblätter scheinen ein paar Wochen hindurch seit dem Kanzlerwechsel mit Berliner offiziellen Artikeln aufs Troadne gesetzt zu sein. Die



Einbuße erlitte. Auch zu einer Verschlechterung der Beziehungen zu Ausland würde Derartiges führen und die Friedenschancen vermindern, die sich auf die friedlichen Beziehungen des russischen Kaisers künften. Deutschlands Stellung zu Frankreich ginge Deutschland andersseits allein an. In der deutsch-böhmischen Ausgleichungskonferenz wurden am Dienstag Vormittag Justizangelegenheiten beraten. In der Abend Sitzung wurde die Frage der Abänderung der Wahlordnung für den Allodial-Großgrundbesitz in Böhmen besprochen. — Im österreichischen Abgeordnetenhause richteten am Mittwoch der Abgeordnete Gymer und Genossen an den Ministerpräsidenten eine Interpellation in betreff der Straßenzugriffe vom 8. April. Der Abgeordnete Moser und Gen. haben mit Hinblick auf die bei den Gyssern vorgekommenen Beschädigungen von Privatgüterthum den Antrag eingebracht, die Regierung wolle einen Gesandten entsenden, um die vermögensrechtliche Haftung des Staates für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit vorlegen. Hierauf trat das Haus in die Generaldebatte über das Budget ein. Die russische Kaiserfamilie feierte am Dienstag von Petersburg nach Gatschina über. — Aus Russland liegen verschiedene Anzeichen für eine Wiederaufnahme der Eroberungspolitik in Ufsien vor. — Die Studenten beantworteten die die Unruhen betreffende Regierungsmittelung mit einem Aufruf an die russische gebildete Gesellschaft, an allerhöchster Stelle um Verbesserung der Lage der Studirenden zu petitioniren. — Der „Petersburgerkaja Bedomoi“ zufolge hat der russische Reichsrath jüngst den Befehl erlassen betreffend die Reorganisation der Finanzgrenzwache, welche künftig nur von Militärs besetzt und in 77 Eskadrons eingetheilt wird, genehmigt. Das am Mittwoch veröffentlichte italienische Grünbuch über Bulgarien enthält 309, vom 15. November 1886 bis 12. November 1889 reichende Dokumente, aus welchen hervorgeht, daß in allen Phasen der bulgarischen Frage ein beständiges, vollkommenes Einvernehmen zwischen den Cabineten von Rom, London und Wien geherrscht habe. — Den aus Rom ausgewiesenen Journalisten haben am Dienstag etwa 50 römische Collegen aller Parteien ein Telegramm übersandt, in welchem sie ihr Bedauern über die antiliberalen Ausweisungen ausdrückten. Nachdem der römische Pressverein die Interpellation betreffend die Ausweisungen angezeigt, hat Donahy eine Anfrage an Crispien gerichtet, ob er

gewillt sei, eine Aufklärung zu geben. Crispien erklärte, die Maßnahme gelte nicht den Journalisten im Allgemeinen, wohl aber den Fremden, welche die Rechte der Gastfreundschaft mißbrauchten. Er fügte sodann noch hinzu, er sei bereit, persönlich der Kammer zu antworten. Die Erklärungen Ferragussens über das Verhältnis Englands zur Emin-Expedition liegen jetzt im Wortlaut vor. Darnach hat die deutsche Regierung hinsichtlich der Emin-Expedition erklärt, daß die Expedition unter Emin Pascha lediglich den Zweck habe, in der deutschen Sphäre zu operiren und britische Interessen durchaus nicht zu benachtheiligen, da die deutsche Regierung die gestroffene Abgrenzung, welche jeder Macht eine Einflusssphäre reservirt, völlig anerkenne. Die englische Regierung könne auf die deutsche Regierung bauen, daß sie keine Schritte ergreifen wird, die unsere Interessen schädigen könnten. Wir nehmen großes Interesse an der Region der Nyassa und Tanganyika, weil dieselbe das Unternehen einiger der besten britischen Unterthanen veranschaulicht. Bestimmte Abmachungen sind in Bezug auf diese Region nicht getroffen worden, aber das Haus darf sich versichert halten, daß die britischen Interessen geschützt und überwacht werden würden, und daß sie kein Risiko laufen aus dem Verhalten unserer Bundesgenossen, welche während dieser ganzen Angelegenheit solch vollkommene Loyalität und Achtung für unsere Interessen bekundet haben. Im Sudan scheint sich neuerdings allerhand zugetragen zu haben. Die Mahdisten sollen von El Senussi abermals, und zwar sehr schwer geschlagen worden sein. Nähere Nachrichten fehlen noch. Eine andere Nachricht der englischen Blätter besagt: Aus Omdurman, dem Sitze des Mahdistenthums seit der Belagerung und dem Falle Chartums, sind jüngst zwei Männer nach Kairo zurückgekehrt, welche erklären, daß sie auf der Reise von dort auf keine Schwierigkeiten stießen und daß der Weg von Chartum nach Dongola völlig offen sei. Sie fügen hinzu, der Mahdi sei verschwunden und im ganzen Sudan wüthe eine Hungerepidemie. Sie erklären, daß die Mahdisten auskäufen.

Deutschland.

Berlin, 18. April. Der Kaiser unternahm am Mittwoch Nachmittag einen Spazierritt nach dem Grunewald. Gestern Vormittag begab der Kaiser sich zu dem General-Dorf der Infanterie und Oberbefehlshaber der Truppen in den Marken, v. Bane, um denselben anlässlich seines gefrigen 60jährigen Dienstjubiläums zu beglückwünschen. Mittwoch Abend bereits hatte der Kaiser eine Zusammenkunft der ehemaligen Stäbe des Generalobersten v. Pape anlässlich dessen gefrigen Jubiläums in der Borchardt'schen Gastwirtschaft beigemacht. Bei dem Gratulationsbesuche schenkte der Kaiser dem General sein lebensgroßes Bild, eine Garde-du-Corps-Uniform mit schwarzem Kragen und Kreuz und Stern der Großkomture des Hohenzollern-Hausordens. Der Kaiser nahm dann am Feinahl im Casino des 2. Garde-Regiments theil. Darauf unternahm der Kaiser einen Spaziergang im Tiergarten, auf welchem S. Maj. vom Chef des Generalstabes der Armee, Grafen v. Waldersee, begleitet wurde. Dann ließ der Kaiser vom Grafen v. Hochberg sich Vortrag halten und arbeitete mit dem Kriegsminister General v. Werdy zu Bernois und später mit dem Chef des Militärkabinetts General-Lieutenant von Gahnke. — Die Frau Prinzessin Friedrich Leopold ist gestern Nachmittag von einer Tochter entbunden worden; das Besinden der Prinzessin ist den Umständen nach befriedigend. Die Kaiserin hatte sich schon gestern früh zu ihrer Schwester begeben. — Kaiser Wilhelm hat dem Pariser „Temps“ zufolge ein Geschenk der Werke Friedrichs des Großen an den französischen Despoten Jules Simon mit folgendem Schreiben